

Liebe Frauen,

Maria Himmelfahrt steht vor der Tür. Bilder und Figuren der Mutter Gottes finden wir in unseren eigenen vier Wänden, aber auch in allen Kapellen und Kirchen, die uns Orte der Ruhe sein können, um inne zu halten auf dem Weg ...



In der frohen Botschaft hören wir von der Begegnung der beiden Frauen Maria und Elisabeth, die ein wunderbares Gebet hervorbringt, das Magnifikat. Nachzulesen bei Lukas, 1, 39-56 Eine Komposition von Lobpreisungen über Gott, die schon im Alten Testament zu finden sind. Nicht nur Maria spricht diesen Lobpreis, denn bis heute beten Menschen täglich diesen Lobpreis überall auf der Welt, gerade weil sie so ist, wie sie ist.

Denn Gott will, dass wir, seine Menschen, das Leben haben und es in Fülle haben – nach Gottes Plänen. Auch wir sind eingeladen, in diesen Lobpreis einzustimmen, diese schon alten Worte zu sprechen; Worte, die bis heute gelten und nichts von ihrer Bedeutung verloren haben. Das zeigen die Interpretationen, die ich den einzelnen Zeilen beigefügt habe.

Mit lieben Grüßen Irmgard Zielenbach

Magnifikat

Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Meine Seele ist erfüllt von Gott, und mein Geist erkennt die Größe Gottes. Er ist mein Retter und der, der alles heil macht.

Maria ist eine glückliche Frau. Sie wird ein Kind gebären, das den Armen viel Freude bringen wird.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn er hat sich tief hinuntergebückt zu mir, dem kleinen Mädchen, der unbedeutenden Frau. Weil ich DAS KIND bekommen werde, werden mich alle Kinder und Kindeskinde selig preisen; Maria weiß: Dank ihres Dienstes ereignet sich in der Weltgeschichte eine Wende. Die Kleinen werden Träger des Friedens. Die Weisheit Gottes wählt die Armen der Erde aus. Gott richtet die Augen auf eine Frau des Volkes. Gott tritt in die Geschichte ein durch die Tür einer Hütte, einer Zimmermannbaracke.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.

Denn der unermessliche Gott hat Großes an mir kleinem Menschen getan.

Maria lehrt uns Hoffnung. Sie besingt die Anwesenheit Gottes inmitten seines Volkes. Der Lobgesang ist wie ein Befreiungslied. Es macht froh, zu wissen, dass Gott eines Tages das ganze Volk befreien wird.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Seine Güte reicht von einer Generation zur anderen, so weit der Himmel geht. Seine Liebe umsorgt alle, die ihn anerkennen.

Gott missachtet die Gesetze der Reichen.

Er wählt als Partner die Schwachen und Einfachen aus – Menschen, die Liebe zum Leben haben. Er will Menschen wie Maria, die in der Liebe das Leben mitteilt. Gott will Liebe, die Leben zeugt. Er verabscheut das Wissen und die Kraft jener, die den Tod zeugen.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
Er greift durch mit starker Hand und zerstreut
die, die im Herzen meinen, sie seinen die
Größten.

Gott bringt der Erde den Frieden. Sie wird nicht
mehr länger durch Geschäftemacher benutzt und
ausgebeutet. Sie wird nicht mehr Wüste, sondern
Garten voller Blumen sein, voller Vögel und
gesunder Kinder.

Die Erde wird nicht mehr länger die Explosion des
Todes erleiden. Aus ihrem Innern werden Ströme
entspringen und die Samen des Lebens keimen.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

Er stürzt die Mächtigen von ihren Thronen und
Regierungssesseln, von ihren Posten und aus
ihren Ämtern.

Maria hat keine Furcht vor der Zukunft.

Gott wird in die Geschichte eintreten, um zu
helfen. Ungerechtigkeit, Elend und Unterdrückung
müssen weichen. Gott hat die Schreie des Volkes
gehört; er wird die Wurzel am Baum des Todes
abschneiden. Die Giganten, die Riesen dieser Welt
werden fallen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Die Hungernden haben zu essen, und die Reichen
spüren, dass Hunger weh tut.

Das Lied, das Maria singt, ist ein Befreiungslied
und eine Prophezeiung, eine Weissagung für
die Zukunft. Es enthüllt Gottes Plan: Keiner wird
mehr Hunger leiden, und kein Kind wird mehr
sterben.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern und Müttern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Gott verbündet sich mit denen, die zu ihm
gehören, und erinnert sich dabei an die alten
Verheißungen, die er Abraham und den Propheten
Israels gegeben hat:

Gott nimmt sich seines Volkes an, getreu dem
Versprechen, das er Abraham und Sarah und all
ihren Nachkommen gegeben hat.:

„Ich segne dich – und du sollst ein Segen sein ...“
So verstanden sich Maria und Elisabeth als
Seelenverwandte.

aus:

Einheitsübersetzung 2016

Fällt ein Stern aus der Bahn – Uwe Seidel

Meditation zum Magnifikat; Novene zur Vorbereitung auf
das Weihnachtsfest, Brasilien